Zunz

42

Breslau 27. Februar 1842.

56

1 [Sehr geehrter Freund! Ihre l. Zeilen vom 23., die ich soeben erhielt, haben mich aus einer recht peinlichen Verlegenheit gerissen; denn allerdings war mir Ihr so langes Stillschweigen höchst auffallend. Nun habe ich zwar die Lösung erhalten, aber sie hat mich mit rechter Trauer erfüllt. Dem tiefen Gemüthe Ihrer lieben u. geehrten Frau, die ich mit Stolz meine Freundin nenne, hat gewiß das betrübende Ereigniß eine schmerzliche Wunde geschlagen; aber sie wird in ihrem kräftigen Geiste sich zu erheben wissen und den schönsten Trost finden in der Liebe, mit der sie noch ~~für~~ ihre Nächsten beglücken kann. Sind wir nicht egoistisch, liebe Freundin, wenn wir uns immer in den Genüssen vielseitiger Liebe bewahren wollen, und muß das überströmende Gemüth nicht dankbar genug dafür sein, daß ihm so lange u. so viele Gegenstände der empfangenden u. gebenden Liebe ausgestreut sind? Was die Schrift Ihnen zuruft, daß Sie den hohen belebenden Sinn ~~auf~~ die Ihnen, welche Ihnen blieben, bewahren sollen, daran brauche ich Sie bestimmt nicht zu erinnern. Es ist des Menschen Bestimmung, auch dadurch allmälig vom Irdischen sich immer mehr zu befreien, daß er sich trennt von denjenigen, welche ihn an die Erde fesseln und so immer mehr zum Himmelsbürger reif wird. — Sie, geehrter Freund, schreiten weiter voran in Ihren Bestrebungen für das Allgemeine. Ich bitte Sie sehr, mir den Bericht — sollte er auch blos schriftlich vorhanden sein u. nicht durch den Druck veröffentlicht werden, was jedoch wohl zu vermuthen ist — mitzutheilen; ich werde die Veranlassung nehmen, die Meinigen hier zum Beitritte aufzufordern. Es ist immer besser, wenn man erst etwas von der Wirksamkeit, den Resultaten eines Vereins sagen kann u. dann zum Beitritte auffordert, als wenn diese Aufforderung blos das Zutrauen zu seinen Gründern haben muß. — Über Ihre Vorlesungen hört man ja so viel, und doch sollen sie nicht stark besucht sein! Doch betrachten Sie es nicht zu trübe! Sie haben dadurch Gelegenheit, sich selbst einen Umriß der jüdischen Literatur-Geschichte anzulegen und veröffentlichen Sie den auch, sollte er auch noch nicht die Vollständigkeit haben, die Sie ihm zu geben wünschten. — Daß mein Verleger die Bedingungen nicht erfüllt hat, welche er Ihnen durch mich zusagte, ist mir befremdlich, und er soll dieser Tage einen derben Brief von mir darüber erhalten. Und ich hoffe dann auch, daß Sie nicht zu beharrlich bei dem ausgesprochenen Rücktritte verbleiben werden. — Über Dernburg's Mittheilungen, die allerdings sehr vereinzelt sind, kann ich im Augenblicke nichts sagen, da mich die Zeit drängt. — Von mir kann ich Ihnen heute nur, neben der Versicherung unseres Wohlseins, sagen, daß meine Schrift über den Tempelstreit beendigt ist, ich nur von den letzten halben Bogen derselben noch eine zweite Correctur erwarte; in meinen Vorlesungen stehe ich jetzt an Maimonides, meine Predigten sind nach wie vor zahlreich besucht, und die hiesige A. Z. d. J. sagt, daß die Missionäre mit ihren Sabbathpredigten hier kein Glück machen u. ein ganz anderes Publikum

ARL 4° 792/613-210.42

erhalten 1 März
beantw. 7 —

2 [illegible] [illegible] mußte, um mir meine Publicum zu entziehen. Ferner habe ich nun nach Leipzig das Msct. verschrieben, in welchem das [illegible] sich befindet, habe es bereits erhalten u. werde wahrscheinlich dieses [illegible] in [illegible] des [illegible] herausgeben, doch kann ich noch nichts bestimmtes darüber sagen. Auf das zweite Heft meiner Gesch. [illegible] ich nun, sobald ganz dringende und das allgemeine Wohl der jüdischen Gemeinde tief berührende Arbeiten beseitigt sind. Über das erste Heft haben Sie mir allerdings viel zu wenig gesagt, und sehr gerne vernähme ich, was Sie mir über den ersten Artikel der „Skizze" zu sagen hätten. – Herrn Dr. Levi werde ich das ihn Betreffende mittheilen; beiliegend erhalten Sie ein Schreiben von [illegible].

Die Kürze u. Dürre dieses Schreibens müssen Sie sehr entschuldigen, da ich heute wirklich nicht weiß, wo mir der Kopf steht. [illegible] [illegible] würde [illegible] mein Drängen auch wohl einige Worte schreiben, trifft aber nun besonders doch mich u. [illegible] [illegible] Theilnahme an dem Ihr [illegible] betroffenen Fällen sind Sie überzeugt. So leben Sie denn wohl, geehrter Freund u. liebe Freundin; entfernen Sie die [illegible] Gefühle des Schmerzes u. ergreifen Sie das Leben auch in seinem heitern Theile!

Ihr Abraham Geiger